

**Helmi Vent**

Universität Mozarteum Salzburg, Austria

***Sich Einklinken in Communities  
durch performative Interventionen im öffentlichen Raum***

Im Rahmen der "7th World Summit of the World Alliance for Arts Education Conference:  
Engaging with Communities: Creative Pedagogies"  
Auckland, New Zealand, 22. - 25. November 2017

– Abstract –

**Die Pecha-Kucha Folien** stellen Ausschnitte aus cross-over Arts-Projekten im öffentlichen Raum vor, die seit 2009 bis heute als Feldstudien mit Studierenden aus verschiedenen Studienbereichen und verschiedenen Universitäten im europäischen und asiatischen Kulturkreis durchgeführt worden sind und werden. Konkrete Herausforderung für die teilnehmenden Personen ist die Unvorhersehbarkeit ortsspezifischer und community-bezogener Situationen. Ins "Feld" gehen, ohne zu wissen, was passieren wird, braucht Offenheit und Flexibilität, braucht ein Sich-einlassen-Können auf Unbekanntes, braucht ein wechselseitiges Inter-esse im wörtlichen Sinn, ein Wachsamsein im Dazwischen-Sein. Auf der Basis dieser Grunddispositionen folgen die Feldstudien der Frage, wie sich Begegnungen in Communities in verschiedenen Kulturkreisen durch performative Interventionen einleiten und gestalten lassen.

**Der Raum für die gemeinsame Entwicklung von cross-over Arts-Projekten** ist das Lab Inter Arts (LIA), eine internationale Plattform für Projektentwicklung im Bereich performativer Künste (Leitung Helmi Vent). Die fieldwork sites im Rahmen dieser Pecha-Kucha-Präsentation sind unter anderen Gebäude-Foyers, Straßen und Kaufhäuser verschieden großer Städte sowie Parks und Flusslandschaften.

**Change makers kreieren und werden kreiert** – ein Wechselspiel in eigener Dynamik.

Auf der begegnungspraktischen Ebene generieren die performativen Interventionen Klangstücke, Gesänge, Tänze, Skulpturen, bewegte Bilder, Texte. Auf der Verständigungs- und Reflexionsebene generieren sie neue Kommunikations- und Diskursformen sowie neue Fragen. Auf der gestalterischen Ebene generieren sie performative Improvisationen und Kompositionen. Wenn darüber hinaus eine Projektarbeit zu neuen Nachdenklichkeiten führt und in einer transkulturellen community practice Veränderungen von bisherigen Gepflogenheiten und Verhaltensweisen seitens der teilnehmenden Personen spürbar werden, haben sich die performativen Interventionen ‚gelohnt‘.

**Fazit von LIA's community practice**, seinen Diskursen, Auswertungen audiovisueller Dokumentationen und ergänzenden Textstudien: Es geht um die Herstellung gemeinschafts- und beziehungsbildender Erfahrungsräume durch cross-over Arts (nicht nur in Bildungseinrichtungen) für Menschen jeden Alters, jeder Herkunft, jeden Geschlechts, jeder Religion; es geht um eine Findung von Sinn und Bedeutung solcher beziehungsbildenden Erfahrungen für das Zusammenleben von Menschengruppen in ihren jeweils spezifischen Lebenszusammenhängen. Nicht zuletzt geht es um eine Generierung von Einsichten und Erkenntnissen, die es erlauben, künsteorientierte community practice – wie im Fall der vorgestellten Lab Inter Arts-Projekte – als Teil von kulturübergreifenden Lebenspraktiken auf unserem Planeten zu verstehen.